

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M. für sechs Wochen 2,10 R.-M. Die Restzeitung kostet 2 R.-M. für sechs Wochen 12 R.-M. — Die Preisliste für Druckabrechnung ist bei jeder Bestellung zu erlangen. — Die Einzahlung auf den Namen des Bestellers ist zu leisten. — Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei jeder Bestellung durch 2,25 R.-M. pro Monat 6,75 R.-M. für drei Monate 20,25 R.-M. für sechs Monate 39,00 R.-M. für ein Jahr 72,00 R.-M. — Einzelnummer 10 R.-Pf. — Ausland 15 R.-Pf.

Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandsstr. 1 • Fernruf: für den Ortsverkehr Sammelnummer 24601, für den Fernverkehr 14194, 20023, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2069

Nr. 19

Mittwoch, 23. Januar 1929

XXXVII. Jahrg.

Verschärfung der Diktatur in Jugoslawien

Neue bemerkenswerte Vorschläge Moskows zum östlichen Kellogg-Pakt — Ueberfall auf Amerikaner im Irak
Wieder ein schweres Erdbeben in China

Tragödie am Kongo

Ein untergehendes Volk — Schärfste Angriffe gegen die französische Kolonialverwaltung
Telegramm unseres Korrespondenten

Paris, 22. Januar

Der Zufall will es, daß gerade jetzt, wo hier Nachrichten über einen großen Regeraufstand in französisch-Kongo eintreffen und die öffentliche Meinung schärfer beunruhigen, ein Buch des französischen Kolonialbeamten François Valda erscheint, in dem er seine Eindrücke über die koloniale Tätigkeit Frankreichs in diesem Gebiet schildert. Es ist ein Buch, das den nachstehenden Schlußfolgerungen: Seit 10 Jahren bildet unsere Tätigkeit im Kongo

nur die Karikatur einer Kolonisation.

Bei einer fast totalen Verwahrlosung und einem überflüssigen Aufwands — eine mittelgroße Stadt in Frankreich würde sich besser schämen — kann man von den Boden im äquatorialen Afrika ausbeuten, und die Verwahrlosung der Bevölkerung aufhalten, die hier die Schloßfrucht, Koffeebohnen und Unterentwicklung aufwiegen wird. Die Bevölkerung geht langsam zugrunde, und diese Tragödie ist die französische Republik. Die öffentliche Meinung macht sich bei uns darüber lustig, ebenso das Parlament. Um den Kongo zu retten, müßte ein ständiges größeres Personal vorhanden sein, über Hunderte von Millionen Franken müßte man verfügen. Wir haben aber weder Menschen noch Geld. Trotzdem verpulvern wir in Sibirien, auf das wir nur ein Mandatsrecht haben, Millionenbeträge.

Nur noch daran erinnern, daß die Deutschen in Kamerun glänzende Resultate ihrer Kolonialpolitik erzielt.

Wir müssen versuchen, es ihnen gleichzutun. Die Kontrolle des Völkerbundes zwingt uns zu einem Menschen- und Geldaufwand in den Mandatsgebieten und dadurch schaden wir unseren eigenen Bestrebungen in Neuafrika. Wie lange wird das Parlament diesen Dingen noch ruhig zusehen? Mussolini's mächtige Stimme erinnert uns häufig an das Kolonialproblem, das einen internationalen Charakter erhalten hat. Es gibt Nationen, die zu große Gebiete und zu wenig Menschen besitzen, und andre Nationen, bei denen das Umgekehrte der Fall ist. Dr. Stresemann verhält sich noch abwartend. Aber man muß sich doch fragen, wie lange es ihm noch gelingen wird, das Verlangen deutscher Kolonialpolitik nach den geräumten Gebieten niederzupressen.

Mit Recht können die Deutschen sagen, daß sie in ihren früheren Kolonien ehrlich und tüchtig gearbeitet haben.

Das koloniale Problem wird unangenehm vor der Tribüne der Völker aufgeworfen werden müssen und an diesem Tage wird unsere nationale Eigenliebe verletzt werden. Denn man wird uns nachweisen, daß wir im Kongo die denkbar schlechteste Arbeit verrichtet. Das Kolonialministerium läßt die recht merkwürdige Meldung verbreiten: es handele sich bei den letzten Nachrichten über eine Regerverweigerung um einen Aufstand der im Anfang des vorigen Jahres (?) stattgefunden habe. Auffallend ist das beharrliche Schweigen der großen Zeitungen über die Vorgänge im Kongo.

Der falsch accentuierte Bericht

Von Dr. Arthur Heichen

Der Bericht des Generalagenten Parke Gilbert liegt nunmehr auch in der deutschen Uebersetzung vollständig vor und ist demnach allgemein zugänglich geworden. So ermöglicht es dem Leser ein authentisches Urteil über das Bild, das Parke Gilbert von der deutschen Wirtschaft zeichnet, und was widererhellen eine Teilung der deutschen Wirtschaft, die der Generalagent eher als gelassen hat. Die Teilung, die hier eine deutliche Färbung erhält, ist die angestrebt der bald beginnenden Sachverständigenkonferenz sehr stark und wichtig. Die Beobachtung

Die Darstellung des Reparationsagenten Parke Gilbert läßt sich auf deutliches amtliches statistisches Material. Das Material selbst ist also unanfechtbar. Was aber auffällig ist, das ist die Auswahl des Materials und noch mehr die Accentuierung des Textes. Denn das ist ja die Besonderheit dieses Berichts, daß durch ein System falscher Accentuierungen ein erreicht wird, nämlich eine Veranschaulichung aller der Gesichtspunkte, die vom Standpunkt des Reparationsagenten aus lebenswichtig sind. Darüber darf man sich nicht sehr wundern, denn der Bericht trägt vollständig den Charakter eines Parteiberichts, geschrieben vom Standpunkt der Gläubigerinteressen aus.

Auf der letzten Unterabteilung zwischen innerer Aufbringung einerseits und Uebersetzung der Reparationszahlungen nach außen andererseits beruht das Dames-Gutachten und die in der Transferrücklage für die deutsche Währung geschaffene Sicherung. Der Gilbert-Bericht verweist diese Tatsache bis zur Unkenntlichkeit. Wenn aus dem Bericht herauszulassen ist, daß Deutschland zahlen kann, wenn darüber hinaus durch eine ausführliche Erläuterung des Wohlstandes angedeutet wird, daß Deutschland sogar in der Lage ist, über die letzte Annuität von 25 Milliarden hinaus die sich aus dem Wohlstandsergebnis ergebende Aufschlagzahlung zu leisten, so meint der Bericht selbstverständlich damit zunächst die innere Aufbringung. Aber der Bericht sagt das nicht und öffnet damit allen Mißverständnissen Tür und Tor. Ob die Uebersetzung so großer Summen auf die Dauer möglich ist, darüber äußert sich der Bericht nicht. Und er könnte dazu auch gar keine Stellung nehmen, denn das würde einen Vorgriff auf die Entscheidungen bedeuten, die gegebenenfalls der Sachverständigenkommission zu treffen haben wird. Aber da der Bericht eben im Gegensatz zum Dames-Gutachten innere Aufbringung und Uebersetzung nach außen in feiner Weise auseinanderhält, so mußte daraus das Mißverständnis der französischen und der amerikanischen Presse erwachsen, das seinen Ausdruck in den Schlagzeilen „Deutschland kann zahlen“ fand.

Wie kritisiert die Berichtskartung des Agenten über die Punkte ist, die mit dem Transfer aus engste zusammenhängen, das soll an einigen Beispielen erläutert werden. „Der deutsche Außenhandel“, so sagt der Agent, „hat ausgesprochene Fortschritte in Richtung auf Erreichung von Stabilität und Ausgeglichenheit gemacht.“ Die Spannung, um welche die Einfuhr die Ausfuhr übersteigt, hat sich während des letzten Jahres allmählich vermindert, und im September 1928 waren die beiden zum erstenmal seit 1926 so gut wie im Gleichgewicht. Im gemäßigten Umfang war diese Besserung das Ergebnis eines Rückganges der Einfuhr, von größerer Bedeutung auf die Dauer insofern war die weitere Steigerung der Ausfuhr, welche den größten Umfang seit der Stabilisierung erreicht hat.“ Man beachte diese Darstellungsweise, aus der ausländische ungeliebte Feiler doch nur das eine herauslesen können, daß eine Abmilderung der Handelsbilanz namentlich durch eine Ausfuhrsteigerung ziemlich erreicht ist. Der Accent wird von dem Einfuhrrückgang, durch den die Aktivität in allererster Linie hervorgerufen worden ist, auf die Ausfuhrsteigerung verlegt. Und vollkommen verwehrt wird die Tatsache, daß der deutsche Außenhandel, wenn man von den durch die Konjunktur bedingten Schwankungen der Einfuhr abstrahiert, im Durchschnitt auch des letzten Wirtschaftsjahres noch fast passiv gewesen ist und noch weit davon entfernt ist, einen Exportüberschuß aufzuweisen, der in den Fonds bilden soll, aus dem die Reparationsannuitäten zu bezahlen sind. Denn wie heißt es im Dames-Gutachten: „Um die Währung eines Landes dauernd stabil zu erhalten, muß sich nicht nur sein Handelsbilanz im Gleichgewicht befinden, sondern es müssen auch seine Einkünfte aus dem Ausland ebenso

groß sein wie seine Zahlungen an das Ausland, wobei diese nicht nur die Bezahlung der Warenzufuhr, sondern auch die Reparationszahlungen einschließen müssen. . . . Anleiheoperationen können die Zahlungen zwar vermindern oder ihre praktischen Auswirkungen zeitlich hinausschieben, vermögen sie aber nicht zu ändern. . . .“ Erst die zwar verminderte, aber im Gesamtdurchschnitt noch immer vorhandene Passivität des Außenhandels wenigstens zu registrieren, gibt der Agent der mehr oder weniger vagen Hoffnung Ausdruck, daß die Dauer unangenehmer Handelsbilanzlagen sich vermindern und daß die Abhängigkeit vom ausländischen Kapital für den Kauf ausländischer Rohstoffe und Halbfabrikate sich vermindern wird.

In dem Abschnitt über die Durchführung der Annuität äußert sich der Reparationsagent folgendermaßen: „Einerseits sind Zahlungen aus dem Ausland des Transferkomitees regelmäßig und in keinem Umfang von dem Ausland zu erwarten, ohne der Bekämpfung der deutschen Währung Abbruch zu tun.“ In dem Abschnitt über die Tätigkeit des Transferkomitees zitiert der Reparationsagent zunächst die Dames-Sachverständigen, die erkannt haben, daß „Erhaltung und nur Erhaltung allein zeigen kann, in welchem Umfang Uebersetzungen in fremde Währungen möglich sind.“ In dieser Erkenntnis der Sachverständigen bemerkt nur der Bericht: „Nunmehr liegen die Ergebnisse einer vierjährigen Erfahrung vor, und die Tätigkeit des Transferkomitees im vierten Planjahre wird demgemäß mit geeigneten graphischen Darstellungen zur Darstellung gebracht.“ Eine korrekte und wahrhaft objektive Darstellung hätte entweder an dieser Stelle oder aber in dem bereits zitierten Abschnitt über die Durchführung der Annuität einschränkend bemerken müssen, daß die Transferrücklage der bisher geleisteten Annuitäten unter exceptionalen günstigen Voraussetzungen, nämlich bei einem Gedeihen des deutschen und langfristigen Auslandshandels im Voraus vieler Milliarden, abgewickelt hat und daß noch keine „Erfahrung“ darüber vorliegt, wie sich der Transfer und die Zahlungen dieses Transfer auf die deutsche Wirtschaft gestalten werden, wenn der Devisenstrom aus kurz- und langfristigen Auslandskrediten aufhört.

Vollkommen tollschweigen kann natürlich der Gilbert-Bericht den Transferleistungen in den Einfuhr der Auslandskrediten nicht. Nur wird er nicht in den Abschnitten erwähnt, wo es geht, nämlich in den Abschnitten 1 und 2 über die Durchführung der Annuität und die Tätigkeit des Transferkomitees. Die Ausführungen zu diesen Punkten werden fast alles auf ein unerschöpfliches Reservoir geschoben, nämlich in einen mehr technischen Abschnitt über „Kapitalbewegungen und die Devisenfrage“. Die dortige Darstellung der Devisenfrage, so heißt es dort über die Auslandskredite, „sind einen entscheidenden Einfluß auf die Verteilung der Reichsmark wesentlich aus, indem sie die Einflüsse, welche von Seiten der Warenhandelsbilanz und von Seiten anderer Faktoren gleichzeitig sichtbar wurden, vollständig überdecken und unmerklich machen.“ Die deutschen Sachverständigen werden es leicht haben, auf diese ansehnlichen Stellen des Berichtes hinzuweisen und an Parke Gilbert und an die Sachverständigen der Gegenseite die klare Frage zu richten, die in dem Gilbert-Bericht nicht gestellt wird: Was geschieht mit dem Transfer, wenn keine Auslandskredite mehr ins Land gezogen werden können? Wie lange noch soll und kann der Transfer mit geborgtem Geld, statt mit Ausfuhrüberschüssen finanziert werden?

Der Hauptmangel des Berichtes — Unterbrechung und Hervorhebung all dessen, was die Lage der deutschen Volkswirtschaft günstig erscheinen läßt, und Schwäche Accentuierung der Schwächen der wirtschaftlichen Entwicklung — findet sich überall. Die Einkommens- und Konsumtionsentwicklung der deutschen Bevölkerung, vor allem aber Lage und Entwicklung der Industrie wird mit breiten Ausführungen behandelt. Die Landwirtschaft hingegen, deren Rückgang aus der Reparationsagent keineswegs verkennt, kommt nur recht kurz weg. Der Bericht ist an sich objektiv genug, daß er einräumt, daß

Neue Verfolgung der Kroaten

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Zagreb, 22. Januar. (Durch United Press)

Eine Vorladung, vor dem Obergespan für Dalmatien, Oberst Maximilian zu erscheinen, hat der Führer der demokratischen Bewegung, Matijević, bei einer Werbung der Zeitung „Mor“, erhalten. Matijević soll eine Erklärung über sein Interesse, daß er Jules Sauerwein, dem Vertreter des Pariser „Matin“ gewählte, abgeben. Weiter meldet das gleiche Blatt, daß die Behörden wahrscheinlich auf seine Bitte um Gewährung eines Auslandspostens eine ablehnende Antwort erteilt haben.

Französische Befürchtungen

Telegramm unseres Korrespondenten

Paris, 22. Januar

In Belgrad sind, wie hierher berichtet wird, die Vertreter Englands und Frankreichs intensiv bemüht, an der Entwurfung der Staatsverträge mitzuwirken. Mit welchen Ergebnissen, die diese Tätigkeit verzögern, wird in den Blättern des näheren nicht mitgeteilt. Doch „Lance“ glaubt schloßen zu können, daß die Vorgänge in Belgrad eine Besorgnis erregende Klänge und Symptome einer wesentlichen Verschärfung zeigen. Im „Echo de Paris“ wird darauf hingewiesen, daß Italien in den nächsten Tagen seine, die es der Diplomatie Englands und Frankreichs erschweren, in Belgrad ihre volle Aktivität zu entfalten.

Kellogg-Pakt in Osteuropa

Neue bemerkenswerte Vorschläge Moskows
Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Moskau, 22. Januar. (Durch United Press)

Die sofortige Unterzeichnung eines Protokolls über die Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes zwischen Polen und Rußland wurde in einer Unterredung zwischen dem polnischen Reichsminister Patek und dem russischen Außenminister Litwinow von russischer Seite vorgeschlagen. Litwinow erklärte gleichzeitig, daß nach vollkommener Unterzeichnung die Kompletierung Finnland, Estland und Lettland erforderlich werde, daß dem Protokoll anzuschließen, während die polnische Regierung Rumänien hierauf einladen könne. Die Befürchtungen dieser Staaten sollten dann der Kompletierung als Urheberin der Idee mitgeteilt werden, ebenso wie der Beitritt zum Kellogg-Pakt seitens der verschiedenen Staaten der amerikanischen Regierung mitgeteilt würde. Litwinow gab weiter dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß Ähnliche in Frage kommenden Regierungen das Protokoll sowohl wie den Kellogg-Pakt so rasch als möglich ratifizieren. Der polnische Reichsminister erklärte in seiner Antwort, daß er weitere Inkraftsetzungen aus Warschau anfordern müsse, da er nicht in der Lage sei, eine verbindende Zusage auf die Vorschläge Litwinows zu erteilen.

Neue Partei in Oesterreich

Wien, 22. Januar. Unter dem Namen „Demokratische Mittelpartei“ hat sich hier eine neue bürgerliche Partei gebildet. Die, wie es in den Organen heißt, alle freibürgerlichen Gesinnungen im bürgerlichen Lager sammeln will.